Ich kann nicht schweigen!

Predigt von Bischof Hermann Glettler, Jugendmesse am 20. Jänner 2019, Innsbruck, WRG Ursulinen

(Bild 1) Bei meiner Antrittsrede als Bischof habe ich Euch junge Leute aufgefordert: „Macht bitte mehr Lärm in der Kirche! Fordert euren Platz ein und meldet euch zu Wort.“ Ihr habt es getan. In der Vorbereitung des heutigen Gottesdienstes habt ihr nachgefragt, was Gerechtigkeit bedeutet. Das ist keine theoretische Diskussion. Es geht um Leben! Ein Leben in Würde mit Chancen für Alle! Eure Sehnsucht ist zu Wort gekommen. Einiges habt ihr auf Tafelbildern aufgeschrieben.

1. Ich kann nicht schweigen!

(Bild 2) Jesaja spricht nicht mit wohl temperierter Stimme. In der Lesung des heutigen Sonntags hören wir seinen Schrei. Er macht sich das Elend, das er rundherum sieht, zum Anliegen. Er ist überzeugt, dass Gott den Schrei der Armen hört. Aber, Hand aufs Herz: Wer schreit denn wirklich? Leben wir nicht oft in einer „globalisierten Gleichgültigkeit“, wie Papst Franziskus in Lampedusa gefragt hat? Sind wir nicht auch oft Teil einer Weg-Schau-Gesellschaft?

- (Bild 3) Greta Thunberg, eine erst 15-jährige Schwedin, hat sich beim internationalen Klimagipfel in Kattowice vor einem Monat unmissverständlich zu Wort gemeldet: „Ihr, die Mächtigen der Welt, sorgt euch um eure Popularität und sagt nicht die Wahrheit. Unsere Zivilisation wird geopfert, um den Luxus von ganz wenigen fortzusetzen. Wir müssen einen Systemwechsel wagen!“ Noch mutiger war Malala Yousafzai, die jetzt 20-jährige pakistanische Friedensnobelpreisträgerin, die sich lautstark für den Schulbesuch von Mädchen eingesetzt hat. Sie hätte dafür fast mit dem Leben bezahlt.
- (Bild 4) „Ich kann nicht schweigen!“ Steht auf einem eurer Tafelbilder – zur Armut, zur Verschwendung von Ressourcen, zur Umweltverschmutzung und Tierquälerei, zur Kurzsichtigkeit und zum Egoismus mancher Menschen, ... Ihr fordert: Gleiche Rechte für Alle! Mobbing soll es nicht mehr geben! Das Konsumverhalten muss geändert werden! Die Zerstörung der Natur soll aufhören. Der Welthunger muss gestoppt werden! Ich weiß, dass das für euch nicht hohle Phrasen sind. Ihr träumt mit Recht von einer gerechteren Welt! Hinschauen, Aufzeigen, Aufstehen – nicht bequem in der Coach sitzen bleiben!
- (Bild 5) Maria hat bei der Hochzeit von Kana auch nicht weggeschaut. Sie trat an Jesus heran mit der klaren Ansage: „Sie haben keinen Wein mehr!“ Bei einer orientalischen Hochzeit eine Katastrophe. Das Fest ist damit zu Ende. Sie meint aber weit mehr: Sie haben keine Lebensfreude mehr, keine Gemeinschaft, sie haben nichts, was sie leben lässt! Überlegt bitte, wie aktuell dieser Hinweis ist – so viele junge Leute haben den Eindruck, dass ihr Leben wenig Sinn macht, dass sie nicht gefragt sind und ohnehin nichts zum Guten verändern können.

(Bild 6) All das sind starke Stimmen. Keine netten Kommentare, sondern provokante, freche, fordernde Stimmen. Bitte hört nicht auf, Euch zu Wort zu melden. Wenn nötig, auch Eure Empörung laut hinauszuschreien. Wichtig ist die Vision einer gerechteren Welt und ein leidenschaftliches Engagement dafür. Trotzdem erleben wir immer wieder eine große Ohnmacht.

2. Was Er euch sagt, das tut!

Was kann man denn schon tun? Die Versuchung zur Resignation ist groß. Alles hinschmeißen und sich ein gemütliches Leben machen: „Oida, Hauptsoch mir geht's guat!“ Oder Menschen werden aggressiv, wenn sie mit ihrer Meinung und Initiative nicht durchkommen. Viele Visionen für mehr

Gerechtigkeit sind im Laufe der Zeit zu Ideologien oder zu zerstörerischen Bewegungen verkommen. Der Arabische Frühling, der auch mit vielen jungen Leuten begonnen hat, ist dafür ein trauriges Beispiel. Mit Gewalt lässt sich jedoch nie eine gerechtere Welt aufbauen.

(Bild 7) Maria, die Mutter Jesu, gibt eine klare Anweisung: „Was Er euch sagt, das tut!“ Das ist entscheidend! In der Flut der vielen verwirrenden Stimmen, der Fake-News und der vielen stressigen Ansprüche und Forderungen: Auf Jesus hören! Seine Worte sind voll Leben und meist nicht kompliziert. Auch diesmal sehr konkret: „Füllt die sechs Wasserkrüge mit Wasser!“ Leicht zu bewerkstelligen. Und dann passiert das Wesentliche – ohne, dass es irgendjemand bemerkt hätte. Plötzlich hatten sie neuen Wein. Gott wirkt im Verborgenen. Etwas Neues ist da, das sich niemand erklären kann. Neuer Wein, neue Freude, neue Hoffnung! Tolles Zeichen!

(Bild 8) Gott kann deine Ohnmacht verwandeln. Die Grenzen, die du erlebst, werden dich nicht mehr zermürben. Wenn du dich müde und ausgepowert vorkommst, schenkt er dir neue Kraft. Den lähmenden Frust verwandelt er in neue Power. Das sind nicht hohle Phrasen, denn: Jesus hat sich selbst in die Waagschale der Gerechtigkeit geworfen. Denken wir an seine leidenschaftlichen Worte und Taten, mit denen er Gedemütigte aufgerichtet und in die Mitte der Gesellschaft geholt hat. Mehr noch: Er ist vor dem Kreuz nicht davongelaufen. Es war notwendig, um die Welt von innen her zu verwandeln. Es war notwendig, um unsere Herzen zu verändern.

3. Wie wollen wir etwas verändern?

(Bild 9) Eure Vorschläge sind beeindruckend: Einander inspirieren und motivieren! Faire Bedingungen für alle schaffen! Gespräche führen, auch wenn es mühsam ist. Eigeninitiativ werden! Zivilcourage zeigen! Sich für Schwächere einsetzen! Ja, tatsächlich, wir können etwas tun!

Die entscheidende Frage ist, ob wir auch selbst zur Veränderung bereit sind? Mahatma Gandhi hat gesagt, dass du selbst die Veränderung, die du wünschst, leben musst. Forderungen an Andere stellen, ist einfach – aber, sich selbst in die Waagschale werfen, das ist entscheidend! Don't change the world – change your world!

Es kommt auf dich an, auf deinen Glauben, auf deine Vision, auf die Weite deines Herzens – auf deinen Einsatz! Das Wasser in die Krüge schütten bedeutet, dich selbst zu geben – mit allen deinen Begabungen und Stärken, aber auch mit deinen Schwächen und Unfertigkeiten. Du musst nicht perfekt oder weltmeisterlich sein. Dein Geist und dein Herz sind gefragt! Nochmals Greta Thunberg dazu: „Niemand ist zu klein oder zu unbedeutend, um einen Unterschied zu machen.“

Abschließend nochmals der gewaltige Zuspruch aus dem Jesajatext: „Gott wird seine Gerechtigkeit, sein Recht und sein Heil wie ein Licht aufstrahlen lassen. Er ruft dich mit einem neuen Namen. Gott freut sich über dich!“ Mit seiner Hilfe kämpfen wir für eine gerechtere Welt!